

Kommunalwahl 2014

Positionen zur Stadtentwicklung und zur Stadtteilentwicklung in Herbede, vor dem Hintergrund übergeordneter, struktureller und bedeutsamer Veränderungen (nachhaltige Stadtentwicklung)

(Anm.: Darstellung und Auflistung erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

Die nachstehenden Themen sind beispielhaft, machen jedoch das Wirkungsgeflecht der Stadtplanung deutlich. So erfordert z. B. der demografische Wandel eine wohnortnahe Versorgung insbesondere für ältere BürgerInnen; der Klimawandel u. a. eine Reduzierung der Verkehrsemissionen, das Freihalten von Freiluftschneisen (Kleinherbeder Strasse!) und ebenfalls kleinteilige und qualitätvolle Versorgungsstrukturen; die Ziele der Verkehrsentwicklung wiederum eine stadtverträgliche Gestaltung unserer Mobilität, weniger Kfz-Verkehr und mehr umweltverträglicher Verkehr (kurze Wege, ÖPNV, Fußgänger, Radverkehr, neue Transporttechniken, z. B. Lastenräder).

Die Bedeutung der nachstehenden Themen für die Entwicklung unserer Städte ist inzwischen unbestritten und muss vor Ort ernsthafter als bisher angegangen werden. Die Zusammenhänge müssen in der Öffentlichkeit stärker kommuniziert werden, um die sich hieraus ergebenden Maßnahmen zu erklären. Auch eine aktivere Unterstützung von Selbstorganisationen durch Verwaltung und Politik ist hierzu unerlässlich.

Das ‚Wegbrechen‘ von örtlichen Infrastrukturen (z. B. Geschäfte, Banken, kirchliche Einrichtungen, etc.) erfordert neue örtliche Vernetzungen.

Die Wichtigkeit dieser Themen muss politisch erkannt, aufgegriffen und als langfristige Konzeption begriffen werden. Der Blick auf die jeweilige Wahlperiode hilft hier nicht weiter.

- Demografischer Wandel:

Wir werden nicht nur weniger, auch bunter und grauer.

Zum Mehrgenerationswohnen, barrierefreien Wohnen, fehlen z. B. ganz erheblich Angebote in den Stadtteilen/Zentren. Netzwerke wie ‚Wisel‘ müssen räumlich weiterentwickelt werden.

Die Versorgung in Wohngebieten mit Gütern des täglichen Bedarfs und entsprechende Dienstleistungen sind zu erhalten bzw. zu verbessern, Wohngebiete sind auf Grundversorgungsfunktionen zu überprüfen und ggf. zu entwickeln.

Der Ausbau von Kitas, auch an Arbeitsplätzen, bzw. in Wohngebieten ist weiter zu entwickeln.

Die Integration/Inklusion gesell. Gruppen und Minderheiten ist - auch vor dem Hintergrund der sozialen Schere - besonders wichtig; so sind zwischenzeitlich Teile der Bevölkerung an Prozessen der Stadt-/ Stadtteilentwicklung oder an kulturellen Prozessen weitgehend ausgeschlossen oder nicht mehr interessiert. Beispielsweise sind die Wittener Städtepartnerschaften in der breiten Öffentlichkeit und insbesondere bei jungen Wittener BürgerInnen zu wenig bekannt.

- **Klimawandel** (hiervon werden insbesondere Menschen in Städten betroffen sein)

Wie begegnen wir der Klimaveränderung in unserer Stadt?

Hierauf müssen wir bereits jetzt reagieren,

Beispiele:

- Schutz von Frei- und Grünflächen
- Erhalt von Freiluftschneisen, Innen- statt Außenentwicklung (z. B. keine Ausweisung von Gewerbegebieten innerhalb dieser Schneisen, wie Kleinherbeder Straße)
- Erhalt von Stadtbäumen und städtische Vegetation erweitern (können wir uns das Fällen von Bäumen, die Versiegelung von Grünflächen in zentralen Lagen (z. B. Gerberviertel) noch erlauben?)
- Fassaden- und Dachbegrünung, ‚weiße‘ Dächer, Brunnen, Wassernebel Duschen
- Autoverkehr reduzieren, umweltfreundliche Verkehrsarten und -techniken fördern
- Versorgung dezentralisieren, tragfähige Wohnbereiche für Grundversorgung schaffen
- Stellen für Klimatologen sollten, nach entsprechenden Vorbildern in anderen Städten, bei dem RVR eingerichtet werden (für die Städte unserer Region)

- **Versorgen** (Einzelhandel/Zentren)

Wie werden wir zukünftig versorgt?

Die Leerstände und das Aushöhlen der Wohnort-Versorgung sind einerseits ein generell strukturelles und auch juristisches Problem, andererseits in Witten sehr hausgemacht. Die jahrzehntelange konzernorientierte Einzelhandelsplanung hat auch erheblich zu diesen Entwicklungen beigetragen mit ‚Angebotsschiefen‘ im Stadtgebiet. Daten des Masterplans Einzelhandel belegen dies, u. a. auch im Vergleich zum Umland. So ist z.B. die Verkaufsfläche im Lebensmittelbereich, anders als in den Nachbarstädten, auf wenige große Betriebe verteilt. Die hohe Leerstandsquote mit 14 % wird als überdurchschnittlich und als ‚strukturell bedingt‘ bezeichnet. Derzeit sind gem. Fortschreibung Masterplan über 30.000 EW in Witten, in der Definition dieses Plans ‚unterversorgt‘, damit ca. 1/3 der Wittener Bevölkerung. Hieraus und den zuvor aufgeführten Themen folgt:

- Abkehr von einer konzernorientierten zu einer nachfrageorientierten Standortplanung
- Stopp der laufenden Konzernplanungen, d.h., u. a. alternative,

kleinflächige und verträgliche Angebote in Wohngebieten und in kleinen Zentren aktiv angehen, wie z. B. in Vormholz, Sonnenschein, Schnee, Ardeystr./Kohlensiepen/Holzkampstraße, etc.

- Das Thema ‚urban gardening‘ sollte aktiv unterstützt werden

- **Verkehr**

Wie kommen wir zukünftig von A nach B?

- Tempo 30 generell auf Hauptverkehrsstraßen in Wohnbereichen
- Radverkehr weiter ausbauen, zusätzliche Radverkehrstreifen anlegen
- schadstoffarme Fahrzeuge und umweltverträgliche Verkehrsarten fördern, neue Verkehrstechniken unterstützen, z.B. Lastenräder, Durchgangsverkehr Innenstadt unterbinden
- Autobahnen: Geschwindigkeitsbegrenzung (der Verweis auf unterschiedliche Zuständigkeitsebenen hilft hier nicht weiter!)
- Weiterer Ausbau des ÖPNV: Netzausbau (Wohngebiete nicht abhängen, Schiene weiter entwickeln), Taktverdichtung, alternative Angebotsformen in Randgebieten und verkehrsschwachen Zeiten prüfen

Konkrete Maßnahmen in Herbede

Verkehr:

Generell Tempo 30 auf den Hauptverkehrsstraßen, d. h. auch Vormholzer Str. und weiteren Bereichen der Wittener Str.

Radverkehrstreifen an Vormholzer Str. (zumindest auf der Bergfahrt);

Rad- und Fußgängerstreifen parallel zur Herbeder Str. (entlang der Ruhr) ist dringend zu erneuern;

Ruhrtalradweg mit Alternativroute durch Herbede realisieren

A 43: politischer Einsatz für eine Geschwindigkeitsbeschränkung (dadurch weniger Schadstoffe, Lärm, Unfälle und Belastung im Ort); die bestehende Geschwindigkeitsbegrenzung endet in Richtung Wuppertal hinter dem Wittener Kreuz, d.h. im Bereich der anschließenden Wohngebieten herrscht freie Fahrt; in der Gegenrichtung besteht generell keine Geschwindigkeitsbegrenzung

ÖPNV: u. a. Nachtbus zeitlich ausweiten; Fahrtakte verdichten (Vormholz, Durchholz, Kämpen) Verlängerung der Straßenbahn bis Heveney/Herbede – bei Brückenneubauplanung berücksichtigen!), Einsatzmöglichkeiten kleiner Busse, Bürgerbuslinien prüfen

Kreuzungen: Umbau weiterer Kreuzungen zu Kreisverkehrsplätzen (Seestr./Herbeder Str., Wittener Str./Autobahnzubr. A43-Herbede, Wittener Str./Kämpenstr., Steinern Haus)

Neubau Ruhrbrücke:

Unter der Voraussetzung, dass der Erhalt der bestehenden Brücken nicht möglich ist, sollte bei der Neuplanung berücksichtigt werden:

Direkte Anbindung der unteren Meesmannstr.,

Gestaltung: westlicher Teil im Duktus der Omega-Brücke als Herbeder Eingang,
Straßenbahnverlängerung einplanen

Versorgen/Zentrum:

Magnete im Zentrum Herbede erhalten, Zentrumsmarketing ist durch Politik und Verwaltung aktiv zu unterstützen
Wochenmarkt ausbauen, mit neuen Angeboten (z.B. Regionalmarkt) und zeitlicher Erweiterung ;
alternative Betriebskonzepte des Einzelhandels in Vormholz, Durchholz, Kämpfen

Kemnader See/Freiflächen/Zugang:

Der Pflegezustand rund um den See ist zwischenzeitlich in Teilbereichen erheblich vernachlässigt, der See immer weniger nutzbar,
Die Versorgungsangebote sind teilweise geschlossen; wohin fließen die Einnahmen des jährlichen Zeltfestivals?

Zugang/Verbindung

mittel-/langfristig: Landschaftsbrücke im Bereich der Fußgängerbrücke (Autobahn), dadurch u.a. bessere Vernetzung angrenzender Bereiche und der Verbindung zwischen Herbede und See, in Verbindung mit Geschwindigkeitsbegrenzung (s. Verkehr), Reduzierung des Lärmpegels, der Schadstoffe, etc.

Tor zur Ruhr mit Neugestaltung des Haltepunktes Museumsbahn zwischen Rathaus der Medizin und Haus Herbede. Ein niveaugleicher Übergang war ein Ergebnis der Stadtteilwerkstatt, wann wird diese Planung umgesetzt? Bis dahin: Neugestaltung und regelmäßige Pflege der Unterführung (ggf. durch Patenschaften)

Parkplatz im Bereich Herbeder Str./Einfahrt Brennerei Sonnenschein zur Entlastung des Wohnbereichs untere Meesmannstr.

Hundewiese: die Wiese und inzwischen auch weitere Flächen (Wiese nördlich Schleuse) stellen inzwischen ein erhebliches Problem durch Nutzer auch aus Nachbarstädten. Mittlerweile ist hier eine für viele Anwohner negative 'oberzentrale Einrichtung' entstanden; eine Regelungen ist dringend erforderlich

Bäume/Grünflächen in zentraler Lage erhalten, keine weitere Flächenversiegelung, z. B. im Gerberviertel

Infrastruktur:

Erhalt der Hardenstein-Gesamtschule, des Hallenbades, der Stadtteilbücherei (Vorschlag: Verlagerung ins Zentrum)

Wohnen:

keine weitere Bebauung von Freiflächen, Nutzung freier Flächen und der Veränderungen im Innenbereich,

Förderprogramm: soziale Stadt Vormholz;
barrierefreies und Mehrgenerationswohnen in zentralen Lagen fördern und entwickeln

Gewerbliche Wirtschaft:

Neuausrichtung der gewerblichen Wirtschaft mit stadtübergreifenden Konzepten (einschl. entsprechender finanzieller Ausgleiche), die u. a. einen Erhalt von wichtigen Freiluftschneisen (wie Ölbachtal, Kleinherbeder Str.) ermöglichen. Hierzu gehört ebenfalls ein verstärktes Engagement zur tatsächlichen Nutzung von Gewerbegebieten mit Ausschluss/Verhinderung von Fremdnutzungen wie Vergnügungsstätten, Verwaltung und Einzelhandel.

Bürgerengagement

Zivilgesellschaftliches Engagement wird zunehmend notwendig;
Aktivitäten der Bewohnergruppen/Stadtteilakteure müssen daher politisch mehr unterstützt werden; Zentrumsmarketing durch BürgerInnen muss aktiv angegangen und gefördert werden; Bürgeraktivitäten dürfen prinzipiell kein Spielball politischer Interessen werden (u. a. lähmt die derzeitige Situation die Entwicklung Herbedes).
Bürgerbeteiligung an der Gestaltung der Kreisverkehre, dem Neubau der Brücke.

Abschluss

Die Finanzsituation der Stadt (der Städte) zur Erfüllung ihrer Aufgaben ist katastrophal und muss dringend verbessert werden, dies auch unter gesellschaftlichen Aspekten. Aktionen wie der Stärkungspakt helfen hier nicht entscheidend weiter. Die politischen Parteien sind daher aufgefordert, bei den jeweiligen Parteiebenen für eine grundlegende Änderung dieser Situation zu sorgen.

Dieter Boele
(für den Bürgerkreis Herbede)